

# hochparterre • wettbewerbe 4

Schweizer Fachjournal für Architekturwettbewerbe • Cahiers suisses des concours d'architecture •  
Quaderno svizzero del concorso d'architettura • Jahrgang 41 • Heft 4: Oktober 2013

Neulich • **Architekten unter der Knute der SBB**

**Klinikum 2, Universitätsspital Basel** • Also, ein Turm

**Wohnhaus Effingerstrasse, Zürich**

**Wohn- und Pflegeheim, Frienisberg** • Atelierbesuch

**Wohnbebauung Moos, Cham**

**Clubhaus Golfpark, Nuolen**

**Blue Factory, Site Cardinal, Fribourg**

**Schulhaus, Port**

**Schütze-Areal, Zürich** • Pflicht erfüllt

Grundrisskunde • **Figurales in einem Basler Hof**

Bildersturm • **Abstand zur Altstadt halten**



Das Verfahren Andreassturm in Zürich stiess auf Kritik. Visualisierung: Gigon / Guyer

## Neulich • Unter der Knute

SIA und BSA haben bei der SBB interveniert. Das Verfahren für das Hochhaus an der Andreasstrasse in Zürich-Oerlikon gab zu Kritik Anlass. Einen kleinen Erfolg können die Fachverbände verbuchen.

Ivo Bösch • Kürzlich lobte die Medienmitteilung der SBB das Siegerprojekt von Gigon / Guyer – kein Wort zu den Schwierigkeiten im Studienauftrag. Der SIA Zürich und die BSA-Ortsgruppe Zürich hatten kritisiert: zu wenig Entschädigung und Honorar. Weiter suchten die SBB einen Generalplaner, schrieben aber, das HLK-Team sei schon bestimmt. Die Verbände bemängeln, dass die SBB keine Verfahren nach SIA aus-schreiben würden. Auf Anfrage bestätigen die SBB einen Rückzieher: «Aufgrund der begründeten Reaktionen der Teilnehmenden, des SIA und des BSA haben wir die Honorarvorgaben angepasst.» Man halte regelmässigen Kontakt mit dem SIA. Doch die Gespräche fruchten nicht. Immerhin: Erstmals seit Jahren haben die SBB zwei Programme dem SIA zur Prüfung vorgelegt. Das eine in Morges ist nicht SIA-konform, das zweite in Renens ist noch in Prüfung. Die SBB teilen erstaunlich offen, aber beschönigend mit: «Grundsätzlich schreiben wir nach den Regeln des SIA aus. Manchmal müssen wir in gewissen Punkten bewusst davon abweichen, da sonst die aus unserer Sicht berechtig-ten Interessen der SBB zu wenig berücksichtigt werden.» Und warum keine offenen Verfahren? Die Antwort lässt uns ratlos: «Konkurrenzver-fahren und Projektorganisation für eine integrale Projektierung werden projektspezifisch definiert. Diese werden, wie bei der Europaallee auf Einladung, oder wie im Falle des Andreassturms mit offener Präqualifi-kation durchgeführt. Die Konkurrenzverfahren finden dabei auf hohem Niveau und mit entsprechender Sorgfalt statt.» Ja, und?

## Inhalt

- Klinikum 2, Universitätsspital Basel** • Schlechter Verlierer Jacques Herzog? Die Diskussion rüttelt so an den Grundfesten des Wettbewerbs, dass sich Jury und SIA zu Wort melden. 4
- Wohnhaus Effingerstrasse, Zürich** • Zwei Häuser einer kleinen Baugenossenschaft müssen einem Neubau weichen, hugenbergerfries gewinnen den *Kleinprojektwettbewerb*. 17
- Wohn- und Pflegeheim, Friesenberg** • Der Ort mit dem ehe-maligen Kloster ist besonders. Auf Atelierbesuch beim jungen Siegerteam Ana Sofia Gonçalves und Stephan Hausheer. 26
- Wohnbebauung Moos, Cham** • In Cham finden selbst Normal-verdiener kaum Wohnungen. Mit Mietwohnungen im *mittleren Preissegment* wollen private Eigentümer dagegenstemmen. 37
- Clubhaus Golfpark, Nuolen** • Die Kibag, die einst nur Kies abbaute und transportierte, besitzt heute auch einen Golf-platz. Der grössere Platz braucht ein neues Clubhaus. 49
- Bluefactory, Site Cardinal, Fribourg** • La Ville et le Canton ont décidé d'investir dans la création d'un parc technologique. Le concours d'idées se rapporte au développement urbanistique. 57
- Schulhaus Port** • Die Gemeinde muss das Schulhaus vergrös-sern, will aber gleichzeitig das bestehende Haus nicht antas-sen. Das Büro Skop gewinnt mit einem überraschenden Haus. 69
- Schütze-Areal, Zürich** • Nur 42 Büros nahmen am offenen Wettbewerb teil. Die Aufgabe war überladen und bot doch zu wenig Volumen für einen neuen Städtebau. 80
- Grundrisskunde** • Mit einem figuralen Grundriss gewinnen jessenvollenweider in Basel einen Studienauftrag für ein Hof-haus einer Baugenossenschaft. Ingemar Vollenweider erklärt. 95
- Bildersturm** • Ein asymmetrisches Dach deckt seit Kurzem den Busbahnhof in Winterthur. Dario Oechslin von Stutz Bolt Architekten beantwortet unsere Fragen zu den Bildern. 96

# Wohnbebauung Moos, Cham



Links das Ende der Bebauung Chams, rechts der Bauernhof Moos



Das Wettbewerbsgebiet ist in zwei Teilgebiete geteilt.

**Wohnungen im mittleren Segment** • Die Auftraggeber besitzen im Gebiet *Im Moos* in der Zuger Gemeinde Cham mehrere Grundstücke. Drei Grundstücke und das Grundstück im Miteigentum liegen in der Bauzone W1B, das vierte Grundstück zu einem Teil in der Bauzone W2, hauptsächlich aber in der Landwirtschaftszone. Zum Wettbewerbsperimeter gehört auch der Bauernhof Moos. Die Auftraggeber beabsichtigen, eine architektonisch hochstehende, ökologische und wirtschaftliche Wohnüberbauung zu realisieren. Erstellt werden sollen Mietwohnungen im mittleren Preissegment, die vom Auftraggeber langfristig gehalten werden. Die Wohnfläche wird voraussichtlich etwa 7700 Quadratmeter betragen.

**Baugesetz fordert Freiflächen** • Das Baugesetz der Gemeinde Cham verlangt in einem Teilgebiet, nebst den ordentlichen Spielplätzen für Kinder, die Schaffung einer Freihaltefläche von total 1659 Quadratmetern. Die Form, der Nutzen wie Spielfläche oder Ökoffläche und die Gestaltung sind frei. Die Freifläche muss auch nicht zusammenhängend sein und kann sich über verschiedene Bereiche erstrecken. Der Zugang zu diesem Bereich ist öffentlich. *Aus dem Bericht des Beurteilungsgremiums*

**Empfehlung zur Weiterbearbeitung** • CHF 35 000.– Entschädigung  
Loeliger Strub Architektur, Zürich

**Ohne Rang** • CHF 35 000.– Entschädigung  
bernath + widmer, Zürich

**Ohne Rang** • CHF 35 000.– Entschädigung  
Niklaus Graber & Christoph Steiger Architekten, Luzern

**Ohne Rang** • CHF 35 000.– Entschädigung  
Graber Pulver Architekten, Bern / Zürich

**Ohne Rang** • CHF 35 000.– Entschädigung  
Ramser Schmid Architekten, Zürich

**Jury • Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter**  
Hugo Sieber, Architekt, Zug (Vorsitz)  
Silva Ruoss, Architektin, Zürich  
Philipp Esch, Architekt, Zürich  
Robert Güssinger, Landschaftsarchitekt, Luzern  
Christoph Affentranger, Architekt, Zug

**Jury • Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter**  
Elisabeth Tresch, Eigentümerin  
Adelrich Tresch, Eigentümer  
Sarah Tresch, Vertretung Eigentümerfamilie  
Jonas Tresch, Vertretung Eigentümerfamilie  
Raphael Tresch, Vertretung Eigentümerfamilie

#### Mit beratender Stimme

Erich Staub, Leiter Planung und Hochbau der Gemeinde Cham  
Barbara Tresch-Stuppen, Vertretung Eigentümerfamilie  
Tibor Szvircev Tresch, Vertretung Eigentümerfamilie

#### Daten

Veranstalter: Elisabeth und Adelrich Tresch, Cham  
Verfahren: Nicht anonymer Studienauftrag im Einladungsverfahren  
Teilnehmer: 5  
Wettbewerbsbegleitung: Architekturbüro Christoph Affentranger, Zug  
Jurierung: Februar, Mai und Juni 2013



Südfassade und Schnitt (Teilgebiet 1 und 2)



Wohnung 1.Obergeschoss (Teilgebiet 2)



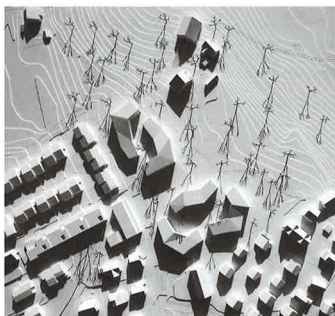
1.Obergeschoss (Teilgebiet 1 und 2)



Wohnung Obergeschoss (Teilgebiet 1)



In einem Hof auf Teilgebiet 2



Modell: Lang- und Winkelbau (Teilgebiet 1) und zwei Hofgruppen (Teilgebiet 2)



Schnitt (Teilgebiet 2)



Erdgeschoss (Teilgebiet 1 und 2)

#### Ohne Rang

Architektur: Graber Pulver Architekten, Bern / Zürich  
 Mitarbeit: Marco Graber, Thomas Pulver, Lukas Schaffhuser,  
 Reto Züger, Meret Meier, Adrian Pöllinger  
 Landschaft: Ratzler Krebs Partner, Winterthur  
 Immobilienberatung: Zeugin-Gölker Immobilienstrategien, Zürich  
 Energie: EK Energiekonzepte, Zürich  
 Visualisierung: moars architektur visualisierungen, Zürich

Aus der Setzung von fünf sternförmigen Punkthäusern im Teilgebiet 2 sind in der Überarbeitung zwei Hofgruppen à zwei und drei gewinkelten Wohnhäusern geworden. Die Verfasser knüpfen damit an die historischen Bauungsmuster in der Landwirtschaftszone der näheren Umgebung an. Im Teilgebiet 1 gruppieren sich ein L-förmiges Gebäude entlang der Mugerenstrasse und ein langgestrecktes Gebäude um einen kleinen rechteckigen Freiraum und erzeugen so eine urbane Stimmung. Die städtebauliche Aussage ist klar: Der bestehende Landschaftsraum wird bis an die Mugerenstrasse geführt, die zur Siedlungsgrenze wird. Die Hofhäuser des Teilgebiets 2 schwimmen in der Allmend, in der freien Landschaft. Umgeben von dieser öffentlichen

Landschaftsfläche mit zweckmässiger Erschliessung konzentriert sich das Leben der Bewohner in die innenliegenden Höfe. Dies bietet eine interessante gestalterische Ausgangslage, um die Bedürfnisse der Bewohner abzudecken und Atmosphäre zu schaffen. Es entsteht eine kontrastreiche Situation zwischen innen und aussen mit einem überzeugenden Freiraumkonzept. Die Grösse der Parkplatzfläche entlang der Mugerenstrasse schwächt aber den Grundgedanken der Inseln in der Landschaft.

Das Beurteilungsgremium sieht im Thema der Hofbauten als Inseln in der Landschaft im Teilgebiet 2 eine plausible Lösung und dankt den Verfassern für die ausgelöste Diskussion. Es beurteilt die Qualitäten der vorgeschlagenen Innenhöfe als gut. Städtebaulich steht für das Konzept allerdings aus Sicht des Beurteilungsgremiums nicht genügend Raum zur Verfügung, um die diesbezüglichen Qualitäten entfalten zu können. Das äussert sich nicht zuletzt in der von den Verfassern vorgeschlagenen Verlegung der Zonengrenze. Schwer getan hat sich das Beurteilungsgremium zudem mit der von den Visualisierungen ausgehende Stimmung der Wohnungen, die an das grossbürgerliche städtische Wohnen anlehnen und weniger an das Zielpublikum, das der Bauherrschaft vorschwebt. Aus dem Jurybericht